

# Unbekannte Briefe Joh. Gulers von Wyneck an Abt Jodok Höslin von Pfävers aus den Jahren 1630 bis 1635

Autor(en): **Vogler, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **125 (1972)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118633>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Unbekannte Briefe Joh. Gulers von Wyneck an Abt Jodok Höslin von Pfävers aus den Jahren 1630 bis 1635

Werner Vogler

Die private Korrespondenz des Bündner Staatsmannes und Geschichtsschreibers Johannes Guler von Wyneck (1562—1637) ist nur zu kleinen Teilen erhalten geblieben<sup>1</sup>. So konnte sich Jules Robbi in seiner Biographie kaum auf den Briefwechsel Gulers stützen<sup>2</sup>. Ulrich Helfenstein hat dann 1963 im Anhang zu seiner der Schweizer Mission des Gelehrten und Diplomaten Caspar Scioppius (1634/35) gewidmeten Untersuchung sechs Briefe Gulers aus Beständen der Biblioteca Medicea Laurenziana ediert<sup>3</sup>. Scioppius stand mit Guler und übrigens auch mit Fortunat Sprecher von Bernegg in Beziehungen, die wohl der Pfäverser Abt Jodok Höslin (1626—37) über den Weingartner Konventualen und Historiker Gabriel Bucelin vermittelt hatte<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Über Guler siehe Jules Robbi, Ritter Johannes Guler von Wyneck, Diss. phil. Bern 1911, Chur o. J. Außerdem handeln u. a. noch folgende Arbeiten über ihn: Georg Leonhardi, Ritter Johannes Guler v. Weineck, Bern 1863; Georg v. Wyß, Johannes Guler v. Weineck, in ADB X, S. 115—118; Richard Feller/Edgar Bonjour, Geschichtsschreibung der Schweiz, Bd. I, Basel/Stuttgart 1962, S. 387—390; Rudolf Jenny, Johannes Guler von Wyneck (1562—1637), in Bündner Jahrbuch 1962, S. 129—132; Hansmartin Schmid, Bündner Chronisten des 17. Jahrhunderts, in Bedeutende Bündner aus fünf Jahrhunderten, Bd. I, Chur 1970, S. 129—146. Zeitgenössisch: Fortunat Sprecher von Berneck, Das christliche Leben und selig Sterben des thüren Helden und thrüwen Vatters des Vaterlands, Herrn Obersten Joh. Gulers von Wyneck, Rittern etc. (...) Chur 1637.

<sup>2</sup> Vgl. J. Robbi, op. cit.

<sup>3</sup> Ulrich Helfenstein, Caspar Scioppius als Gesandter «Sultan» Jahjas in der Eidgenossenschaft (1634/35), Zürich 1963 (Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich Bd. 42, Heft 2)

<sup>4</sup> Diese Annahme legt auch U. Helfenstein (op. cit., S. 36 f.) nahe. — Über Sprecher vgl. Fritz v. Jecklin, Fortunat Sprecher v. Bernegg, in ADB XXXV, S. 279

Diese Persönlichkeiten schätzten sich gegenseitig trotz unterschiedlicher Konfession sehr und traten wiederholt miteinander in Kontakt. Bei Schoppes Aufenthalt in der Eidgenossenschaft kannte Guler den Pfäverser Prälaten bereits seit mehreren Jahren<sup>5</sup>. In der Pfäverser Abteilung des Stiftsarchivs St. Gallen liegen nämlich eine Anzahl originaler Briefe Gulers an Höslin, welche die Beziehungen der beiden zwischen 1630 und 1635 belegen<sup>6</sup>. Die Briefe des Bündners erreichten den Abt in diesen Jahren regelmäßig etwa zwei- oder dreimal im Jahr. Antwortschreiben konnten, wie es bei der prekären Quellenlage nicht anders zu erwarten war, trotz Nachforschungen in verschiedenen Archiven nicht aufgefunden werden<sup>7</sup>.

Der 1562 in Davos geborene Guler lebte 1630 zu Chur, fast ganz aus der Politik zurückgezogen, in seinem Haus bei St. Margrethen, wo er die meisten seiner Briefe an den Abt schrieb<sup>8</sup>. Er war in seiner Jugend steil emporgestiegen. Die wichtigsten Stationen und Ämter seiner politischen Karriere sind: Landschreiber, später Landammann des Zehngerichtenbundes, Landeshauptmann im Veltlin, Bündner Gesandter nach Venedig, Paris, Innsbruck und weiteren Orten<sup>9</sup>. Gewiß war dazwischen in der bewegten Zeit der Bündner Wirren 1607 ein jäher Sturz erfolgt, der ihn vorübergehend in äußerste Bedrängnis brachte<sup>10</sup>. Vielseitig begabt, war er mehrfach auch als Geschichtsschreiber seiner Heimat tätig. Es sei nur an seine «Raetia» (Zürich 1616) oder die 1622 anonym erschienene «Pundtnerischer Handlungen widerholte und vermehrte Deduction» erinnert. 1618 verteidigte er in Thusis ver-

bis 281. Außerdem: R. Feller/E. Bonjour, op. cit., S. 393—395. — Über Bucelin vgl. Thomas Stump, Pater Gabriel Bucelin (1599—1681), in Weingarten 1056—1956, hrg. von P. Gebhard Spahr, Weingarten 1956, S. 370—395. — Über Höslin vgl. Werner Vogler, Das Ringen um die Reform und Restauration der Fürstabtei Pfävers 1549—1637, Diss. phil. Freiburg i. Ue., Mels 1972, besonders S. 99—129.

<sup>5</sup> Dies belegen die Briefe Gulers an den Abt, die seit 1630 erhalten sind.

<sup>6</sup> Stiftsarchiv St. Gallen, Abteilung Pfävers, Bd. 102. Die Briefe wurden in diesen Korrespondenzband Abt Jodoks eingebunden. Sie sind weder paginiert noch nummeriert.

<sup>7</sup> Einen Nachlaß Guler gibt es nicht mehr. Auch im Staatsarchiv Graubünden konnten keine weiteren Briefe von oder an Guler aufgefunden werden.

<sup>8</sup> Vgl. J. Robbi, op. cit., S. 122.

<sup>9</sup> Für die Einzelheiten verweise ich auf J. Robbi, op. cit., S. 30—122.

<sup>10</sup> Vgl. J. Robbi, op. cit., S. 71—116.

geblich den Erzpriester Nikolaus Rusca von Sondrio. Nicht zuletzt wirkte er durch seine Persönlichkeit. Den Ehrentitel «pater Patriae» führte er ohne Zweifel verdientermaßen, gleich wie sein Wahlspruch sein Wesen treffend charakterisiert: «Deo, Patriae, amicis»<sup>11</sup>.

Anlaß des ersten erhaltenen Briefs Gulers an den um etwa dreißig Jahre jüngeren Abt Jodok Höslin von Pfäfers war die Herausleitung der Thermalquelle aus der Taminaschlucht an einen bequemer erreichbaren Ort bei deren Ausgang im Jahre 1630<sup>12</sup>. Guler, der bereits früher eine indessen erst durch seinen Sohn Andreas 1642 veröffentlichte Schrift über das Fideriser Sauerbad verfaßt hatte<sup>13</sup> und in seinem Alter die Wirkung der Quelle bei Gichtbeschwerden schätzte, wußte natürlich das Ereignis ganz besonders zu würdigen und äußerte im Schreiben seine Freude darüber und sein Lob des Abtes überschwänglich. Diesen Brief ließ P. Augustin Stöcklin — nicht ohne geringfügige Druckfehler — in seinem «Nymphaeum beatissimae virginis Mariae Fabariensis», einer Art Festschrift zur Eröffnung des neuen Bades, abdrucken<sup>14</sup>. Zu diesem Werk steuerte Guler außerdem kunstvolle lateinische Distichen über den Prälaten und die Tat bei, ganz im gleichen Ton des Jubels und der Freude<sup>15</sup>. Ich übergehe hier die Einzelheiten dieser Publikation, da sie bereits von P. Iso Müller eingehend untersucht wurde<sup>16</sup>. Der Brief fand zusammen mit einem weiteren, deutschen Gedicht Gulers noch im gleichen Jahr 1631 auch in der deutschen Übersetzung des «Nymphaeum» Aufnahme, die der Klostersekretär Johann Kolweck besorgte<sup>17</sup>.

<sup>11</sup> Vgl. J. Robbi, op. cit., S. 139. Er fand sich auch auf der Grabplatte des Scaletta-Friedhofs in Chur.

<sup>12</sup> Vgl. dazu Bad Pfäfers — Bad Ragaz 1868—1968, St. Gallen o. J., S. 28; W. Vogler, op. cit., S. 104 f.

<sup>13</sup> Beschreibung des Fideriser Sawrbrunn, hrg. v. Andreas Guler, Chur 1642. Vgl. J. Robbi, op. cit., S. 134.

<sup>14</sup> Dillingen 1631, S. 163—166. — Über Stöcklin siehe P. Iso Müller, Augustin Stöcklin. Ein Beitrag zum Bündner Barockhumanismus, SA. aus Bündner Monatsblatt. Chur 1950. Stöcklin war 1623 bis 1626 Administrator, 1626 bis 1629 Dekan in Pfäfers, 1631 bis 1634 Administrator, 1634 bis 1641 Abt in Disentis. Über seine Disentiser Zeit vgl. kurz (mit Literatur) Iso Müller, Geschichte der Abtei Disentis, Zürich/Köln 1971, S. 97—105.

<sup>15</sup> A. Stöcklin, Nymphaeum, S. 83 f., 183 f.

<sup>16</sup> Augustin Stöcklin, S. 35—49.

<sup>17</sup> Tractat von deß überauß Heylsamen Weitberühmten selbst warmen, unser Lieben Frawen Pfefers Bad, Dillingen 1631, S. 175—179; das Glückwunschge-

Auch die folgenden Briefe Gulers an den Prälaten sparen nicht mit lobenden und gar schmeichelnden Worten, wie es dem barocken Briefstil durchaus entspricht. Sie sind Zeugnisse für die aufrichtige Freundschaft, die Höslin und Guler verband. Das Verhältnis des Geschichtsschreibers zum Abt wird immer wieder in die Begriffe «*cliens-patronus*» gefaßt<sup>18</sup>. Zur Charakterisierung des Wesens des Prälaten verwendet Guler wiederholt die Ausdrücke «*benignitas, mansuetudo, clementia, pietas, humanitas, liberalitas, generositas, doctrina*»<sup>19</sup>. Der Ton in Gulers Briefen ist oft fast unterwürfig. Die Bescheidenheit des Bündners erscheint angesichts seiner Bedeutung beinahe übertrieben. Das darf allerdings um 1630 nicht überraschen und vermag die Aussage der Schreiben nicht zu entwerten.

Bei der Lektüre fällt auf, daß kein konfessioneller Zank das gute Einvernehmen der beiden stört. Diese während der konfessionell-politischen Auseinandersetzungen der Bündner Wirren geschriebenen Briefe lassen die Kluft zwischen den Bekenntnissen nicht spüren. Anspielungen darauf vermeidet Guler sorgfältig und konsequent. Dabei war er von einer kernigen und überzeugenden Frömmigkeit, für die Fortunat Sprechers Bericht über sein Sterben beredtes Zeugnis ablegt<sup>20</sup>. Abt Jodok setzte sich seinerseits tatkräftig für die tridentinische Reform im Kloster und für die neuen Frömmigkeitsformen in den Pfäverser Kollaturpfarreien ein. Wiederholt förderte er auch Konversionen<sup>21</sup>. Gemeinsam war jedoch beiden, daß sie Franzosenfreunde waren, wenn auch der Abt als Reichsfürst auf die Interessen Österreich-Habsburgs stärker Rücksicht nehmen mußte. Guler war anlässlich einer Gesandtschaft nach Frankreich in Paris zum Ritter geschlagen worden<sup>22</sup>. Sein Hauptwerk, die «*Rätia*», ist übrigens König Ludwig XIII. von

Edict findet sich auf S. 193, worauf ein Lobgedicht seines Sohnes Andreas folgt (S. 193—196). Vgl. auch den Eintrag im «*täglich Handbuch*» Gulers zu 1630, ediert bei J. Robbi, *op. cit.*, S. 151 f.

<sup>18</sup> Vgl. weiter unten, Briefe Nrn. 1, 5, 8, 13.

<sup>19</sup> *Benignitas*: Briefe Nrn. 3, 4, 9; *mansuetudo*: Nr. 3; *clementia*: Nrn. 3, 4; *pietas*: Nrn. 1, 3, 13, 14; *humanitas*: Nr. 12; *liberalitas*: Nr. 12; *generositas*: Nrn. 3, 4; *doctrina*: Nr. 1.

<sup>20</sup> Vgl. Anmerkung 1.

<sup>21</sup> W. Vogler, *op. cit.*, S. 124.

<sup>22</sup> J. Robbi, *op. cit.*, S. 118.

Frankreich gewidmet<sup>23</sup>. Abt Jodok stand in Verbindung mit französischen Diplomaten in Bündlen<sup>24</sup>. Um seine Haltung gegenüber Frankreich zu kennzeichnen, kann das Beispiel der Churer Bischofswahl von 1636 angeführt werden, die er als Kommissar des Nuntius leitete<sup>25</sup>. Gewählt wurde dabei gegen starken Widerstand des österreichfreundlichen Teils des Domkapitels Johann Flugi von Aspermont (1636—1661), ein französischer Parteigänger.

In den Briefen Gulers an Höslin spielen die politischen Fragen nur eine untergeordnete Rolle. Die Korrespondenz berührt meist private Angelegenheiten, gemeinsame Geschäfte oder Interessen. Es kommt etwa die Herausleitung der Thermalquelle zur Sprache, der Stil des «Nymphaeum», Rechtshändel, die Entrichtung von Zinsen für der Abtei geliehene Darlehen usw.

In der folgenden Edition wurde im Gegensatz zu Band 102 des Pfäverser Archivs, wo keine einsichtige Ordnung zu erkennen ist, die chronologische Reihenfolge gewählt. Die Transkription entspricht so weit als möglich dem Original. Kürzungen sind im allgemeinen nur in der Anrede aufgelöst worden. Zeichen- und Akzentsetzung wurden vereinfacht.

Nicht alle hier edierten Briefe sind ganz von der Hand Gulers geschrieben. Einzelne diktierte er seinem Sohn Johann Peter<sup>26</sup>, versah sie dann aber mit der eigenen Unterschrift. Andere schrieb im Auftrag und im Sinn seines durch Gichtschmerzen am Schreiben verhinderten Vaters der Sohn selber. Da sie in den Zusammenhang der Briefe des Vaters gehören, wurden sie in der vorliegenden Edition ebenfalls berücksichtigt und chronologisch zwischen die übrigen Schreiben eingestreut.

<sup>23</sup> J. Robbi, op. cit., S. 132.

<sup>24</sup> W. Vogler, op. cit., S. 89, 109.

<sup>25</sup> Dazu vgl. Joh. Georg Mayer, Geschichte des Bistums Chur, Bd. II, Stans 1914, S. 330—334; W. Vogler, op. cit., S. 105—109.

<sup>26</sup> 1594—1656. Verheiratet mit Margreth Hartmann v. Hartmannis. Er war in verschiedenen Ämtern tätig. Offizier. Gegner Österreich-Spaniens. Es sei noch erwähnt, daß er bei der Ermordung Jenatschs zugegen war. Vgl. HBLs IV, S. 14.

*Gratulation und Dank für den Abt wegen der Herausleitung der Thermalquelle, die Mader so sehr gewünscht hat und die Zeller auf Anordnung von Abt Jodok ausgeführt hat. Guler erfuhr durch Konrad Margadant von Davos von der Tat. Er hat zwei Epigramme, ein lateinisches und ein deutsches, auf die Herausleitung des Wassers verfaßt, die er beilegt. Klage über Gichtbeschwerden. Grüße an den Vorgänger, an den Dekan und den Konvent.*

Illustrissime et reverendissime Princeps,  
Domine ac Patrone colendissime.

Dici vix potest, quantam ex literis ill.<sup>mae</sup> dignitatis tuae heri mihi redditis nec non ex adiuncta ardenti spiritu affabrè concinnata declamatione voluptatem perceperim, idque plurimis quidem, maximè autem duobus nominibus: Primo quod antiqui Ill.<sup>mae</sup> dignitatis tuae in me favoris et benevolentiae indices locupletissimi essent, deinde quod ingens illud in humanum genus collatum beneficium ob thermas in aequiorem locum derivatas (de quo fama ad nos perlata erat) ita certum reddidissent, ut nullus apud me dubitationi locus relictus sit. Ingentis fuit animi, opus tam arduum aggredi, maioris, illud tam citò tamque feliciter effectum dare. Celebritatem nominis sui, sicut alijs pietatis, doctrinae ac integritatis documentis, ita etiam hoc opere tam eximio Ill.<sup>mae</sup> Dig. T. aeternitati consecravit. Quicquid inde commodi ac voluptatis ad usum publicum redit, id omne Rever.<sup>mo</sup> Praesuli ascribendum. Quis enim hanc saluti humanae consulendi viam operosissimam invenit? Jodocus. Quis eam promovit? Jodocus. Quis denique perfecit? Jodocus. Nam continuum illud Maderi<sup>1</sup> desijderium, quo diu flagravit, illi cum multis millibus fuit commune nec per se quicquam ad communem mortalium usum is contulisset. Cellerus<sup>2</sup> nullam manum admovisset, nisi ad hoc conductus fuisset. Venerandum collegium Patrum numquam tam difficiles deliberationes suscepisset, nisi autoritas Reverendissimi Antistitis sui intervenisset. Meritò igitur Ill.<sup>mae</sup> Dig. T. soli gratulamur omnes, cuius eximiam pietatem Deus hac laude cumulatum voluit. Ad primam deductarum thermarum famam, quae per Conradum Emporicum<sup>3</sup>, Quaestorem Davosianum, penes nos primum sparsa erat, Musa mea inalpina iam propè exoleta non nihil incaluit et bina Epigrammata, alterum quidem Latinum, alterum verò

<sup>1</sup> Gemeint ist Johannes Mader von Bläs hinter Pfävers (SG), ein sechzigjähriger Mann. Vgl. dazu Stöcklin, Nymphaeum, S 150 ff.

<sup>2</sup> Johann Zeller, Baumeister aus dem Allgäu. Er leitete die Bauarbeiten. Vgl. Stöcklin, op. cit., S. 158 ff.

<sup>3</sup> Konrad Margadant aus Davos.

Germanicum, utcunque potuit, aegrè eructavit. Quae etsi tersis auribus Ill.<sup>mae</sup> D. T. sunt indigna, facere tamen non potui, quia ea gratulationis loco huic epistolae adiungerem, nixus aequanimitate Ill.<sup>mae</sup> Dign. T., quae solita est, meas esse aliquid putare nugas. Senescenti et morbo articulari laboranti aliquid condonandum. Quod reliquum est, oretenus expediam, ubi me iterum valentem Deus voluerit. Interea Ill.<sup>mae</sup> Dign. T. me commendo, salutem ascribens plurimam Antecessori eius laudatissimo<sup>4</sup> nec non reverendo D. Decano<sup>5</sup>, vestri ordinis ornamento singulari, totique venerando collegio. Dictabam lectulo ob podagrae ac chyragrae dolores affixus, 17 die Maij 1630.

Ill.<sup>mae</sup> ac Rever.<sup>mae</sup> Dign. Tuae

addictissimus cliens

Joannes Gulerus à Veinek,  
Eq(ue)s et Col(onullu)s

*Adresse:* Ill.<sup>mo</sup> ac Rever.<sup>mo</sup> Principi ac Dno, Dno Jodoco Dei gratia Abbati antiquissimi Monasterij Deiparae Virg. Fabariensis Dignissimo, Dno ac Patrono perpetuâ observantiâ col.<sup>mo</sup>

Fabarium.

*Nur Unterschrift eigenhändig.*

*Druckorte:* Lateinisch: P. Augustinus Stöcklin, Nymphaeum beatissimae Virginis Mariae Fabariensis, Dillingen 1631, S. 163—166. In deutscher Übersetzung: Johann Kolweck, Tractat von deß überauß Heylsamen, Weitberühmten selbst warmen, unser Lieben Frawen Pfefers Bad, Dillingen 1631, S. 175—179.

2

*Guler klagt über Gicht- und Zahnschmerzen. Er preist die Verdienste des Abtes um die Pfäverser Musen. Grüße an den Konvent und den Vorgänger.*

Illustrissime et reverendissime Princeps,  
Domine ac Patrone collendissime.

Inter cruciatus articularum et dentium dolores intensissimos Ill.<sup>mae</sup> et Reverend.<sup>mae</sup> Dign. Tuae litterae humanissimae et carmina plus quam Ovi-

<sup>4</sup> Abt Michael Saxer (1600—1626), der 1626 resigniert hatte und seitdem als Resignatus im Kloster lebte.

<sup>5</sup> P. Zacharias Zweifel. Über ihn siehe P. Rudolf Henggeler, Monasticon-Benedictinum Helvetiae II, Zug 1931, S. 122.



diana ita me recrearunt, ut omnium tormentorum ferè oblitus pristinae sanitatis restitutus visus fuerim. Quanto cum faenore ineptias meas elocavi? Millesimam partem laudum, quibus me Ill.<sup>ma</sup> Dign. T. cumulat, in me non agnosco. Grata tamen fuit haec tanta amoris abundantia, ex qua cuncta talia copiosissimè profluunt. O beatas Fabarias sedes, quò turbulentissimis istis temporibus omnes elegantiores Musae, tanquam in asyllum tutissimum convolasse videntur. Equidem ut perennem hanc laudem vobis gratulor, ita mei gaudeo, quod inter infinitos tanti Antistitis clientes locus mihi non infimus relictus sit. Quoniam (ut verè Poeta cecinit) Principibus placuisse viris non ultima laus est. Morbum meum hoc uno nomine accuso, quod mihi impedimento est, quò minus possim clementissimi Principis mei conspectu, pro ut in votis est, coram presens frui. Verum nulla est sincera voluptas, quod nunc Numen benignissimum abnuit, aliquando, ut spero, concedet. Interim unum ex filijs meis proximis diebus ad Rever.<sup>mam</sup> Dig. T. observantiae meae testificandae gratiâ ablegabo, qui vices meas subibit. D. num meum ill.<sup>mum</sup>, ipsius antecessorem reverendissimum<sup>1</sup>, D. Decanum doctissimum pariter ac religioissimum unâ cum toto Collegio devotissimo plurimum salvere jubeo. Curiae per manum filij 7. Julij A. ° aerae Christianae 1630.

Ill.<sup>mae</sup> ac Rever.<sup>mae</sup> Dign. Tuae

addictissimus cliens  
Joannes Gulerus à Weinek

*Adresse:* Ill.<sup>mo</sup> ac Rever.<sup>mo</sup> Principi ac Dno, Dno Jodoco, DEI gratia Abbati antiquissimi Monasterij Deiparae Virg. Fabariensis dig.<sup>mo</sup>, Dno ac Patrono perpetua observantia col.<sup>mo</sup>

Fabarium.

*Schrift von Gulers Sohn Johann Peter, Unterschrift eigenhändig.*

3

*Erwähnung der Herausleitung der Quelle. Guler schreibt sodann über eine Geldangelegenheit, die der Sekretär des Klosters erledigt hat. Er empfiehlt sich und seinen Sohn Andreas dem Abt.*

Illustrissime ac reverendissime Princeps,  
Domine clementissime.

Faustus et faelix dicendus est ille cliens, qui benigno utitur patrono.

<sup>1</sup> Vgl. Brief Nr. 1, Anm. 4.

Andreas filius<sup>1</sup> et ego officia et servitia praestitimus, quae Celsitudo tua pro innata mansuetudine et benignitate beneficij loco habet. Nihil à nobis profectum, ad quod non pluribus nominibus obligati fuerimus. Defectus noster potius erat excusandus quam conatus tam debilis laudandus. At abundantia amoris Cels. T. in nos infimos clientulos omnia nostra grata et accepta facit. Institutum opus Cels. T. longè ingeniosissimum et aeterna laude dignissimum, in dextrè derivandis et ad mortalium usum affabrè accommodandis thermis suis saluberrimis, ab omnibus, qui publicae saluti consultum cupiunt, pro viribus est coadjuvandum et promovendum. Nos, quos praeter communem obligationem clementia C. T. amanter complexa est et ad summa quaeque praestanda sibi obstrinxit, minimam partem, quae nostra tenuitas est, contribuimus: id, quoniam generositas Cels. T. non aspernata est, facit, ut in sinu gaudeamus nosque beatos aestimemus atque hoc ipso nomine Cels. T. nos summopere devinctos liberè profiteamur. Ultra id Secretarius in exhibendo instrumento obligationis mandata C. T. diligenter est exequutus. Acquiescimus in C. T. favore et enixè rogamus, ut nos, patrem et filium totamque familiam nostram, patrocínio suo clementissimo non secus ac hactenus protegere et omnia, quae à fidelibus clientulis proficisci possunt, sibi de nobis polliceri dignetur. Vale, Praesul pientissime. Curiae ad Divam Margaritam 16<sup>a</sup> die Decembris 1630.

Celsitudini tuae

addictissimus cliens  
Jo. Gulerus

*Adresse:* Ill.<sup>mo</sup> et Rever.<sup>mo</sup> Principi ac Domino, Dno Jodoco, religiosissimi Monasterij Deiparae Virg. apud Fabarias Abbati vigilantissimo, Dno ac Patrono colendissimo

Ad Fabarias.

4

*Guler sendet das Manuskript von P. Augustin Stöcklins «Nymphaeum» zurück. Urteil: Guler kritisiert den ungleichen Stil, Längen, Wiederholungen. Das Werk könnte in Basel bei Magister Lucius gedruckt werden.*

Illustrissime et reverendissime Princeps,  
Domine clementissime.

Fidem meam Cels. T. Tuae ultimis meis obstrictam per Rhaanium gene-

<sup>1</sup> Sohn Gulers aus der zweiten Ehe mit Elisabeth v. Salis; verheiratet mit Margreth v. Salis-Aspermont. Vgl. J. Robbi, op. cit., S. 18.

rum<sup>1</sup> libero, dum volumen clementer et benignè mecum communicatum<sup>2</sup> remitto; iudicium de eo meum Cels. ° Tua requirit. Sed quis ego sum? Omnia dicta, facta scriptaque mea aliorum limâ opus habent. Ista talia, quae in omnium ora prodeunt et ad posteros transmittuntur, tenuitatem ingenij mei longè superant. Verum immensus ille Cels. ° Tuæ in me amor facit, ut plura sibi de me illa polliceatur quam ego praestare possim. Ne tamen videar imperia Cels. ° Tuæ (quae exosculor) detrectare velle, opinionem equidem meam, eamque insulsam et nuditatis meae indicem, lubens aperiam, qui malo ineptus quam minus officiosus videri. Librum summo labore et sudore conscriptum magnâ cum voluptate perlegi institutumque Cels. ° Tuæ, quo inexhaustum, Naturae thesaurum penes se reconditum per rever.™ D. Stoecklinum Orbi communicatum voluit, non potui non summopere laudare. Video omnia, quae ad hanc rem facere videntur, indefesso studio ita conquisita, ut haud facilè quicquam addi possit. Iis disponendis methodum commodiorem morosior aliquis forsitan hinc inde requiret, ut tautologiae evitentur et generalia primo semelque tantum sub censum venirent. Elocutio nonnihil videtur inadaequatior; stylus enim interdum est gravis, elegans, interdum remissior, alicubi etiam ad barbariem declinans; quae res delicatulo hoc saeculo nostro ad aequabilitatem aliquam reducenda esset, id quod brevi et absque difficultate praestari potest. Si Basileam liber ad praelum mitteretur, Magister Lucius<sup>3</sup>, vir doctissimus, qui typographiam ibi exercet, hoc nullo negotio et sine ulla operarum morâ effectum daret. Praeterea si in opere hoc laudabili aliquid fortè occurreret, quod minus ad usum et jucunditatem legentium faceret, commodè id brevitas gratiâ omitti posset. Errata amanuensium, quae frequentissima sunt, correctionem facilè admittent. Haec sunt, Princeps clementissime, quae auctoritate tua ductus pro animi mei candore dissimulare nec potui nec debui, non tam ut libro operosè concinnato nugis meis consulerem, quam ut studium et observantiam meam singularem Cels. ° Tuæ, optimo et perpetuo patrono meo, probarem, cui me totum debeo cuique et ad opus hoc

<sup>1</sup> Gulers Tochter Margreth war verheiratet mit dem Zürcher Hans Jakob Rahn (1601—1661), der zeitweise als Offizier im Regiment Schmid in Bünden weilte. Vgl. J. Robbi, op. cit., S. 18. Über Rahn siehe HBLS V, S. 520.

<sup>2</sup> Es handelt sich hier und im folgenden um P. Augustins Stöcklins Nymphaeum. Vgl. Anm. 14 der Einleitung.

<sup>3</sup> Wohl Magister Ludwig Lucius (1572—1642), seit 1611 Professor in Basel. Laut Hinweis in der Leichenrede soll er sich auch mit dem Buchdruck beschäftigt haben. Vgl. Leichenrede Ludwig Lucius in Universitätsbibliothek Basel, Kirchenarchiv GX 10 Nr. 3.

thermale et ad reliquas ipsius generosissimas cogitationes, actiones et instituta faelicissimum et gloriosissimum successum opto. Curiae 3 Martij 1631.

Celsitudini T.

totus addictus  
quantulus quantulus  
Joannes Gulerus.

*Adresse:* Ill. <sup>mo</sup> ac rever. <sup>mo</sup> Principi ac Dno, Dno Jodoco, religiosissimi et antiquissimi Deiparae Virginis Monasterij ad Fabarias Abbati, Dno meo clementissimo.

Fabarias

5

*Guler hat dem Sekretär wegen des Krieges etc. nur 500 Florin übergeben können. Er wünscht Gottes Segen für die neuen Badegebäude und die Unternehmungen des Abtes.*

Illustrissime ac reverendissime Princeps,  
Patrone clementissime.

Temporum injuria facit, ut justissimae Cels. <sup>s</sup> Tuae expectationi ardentissimoque animi mei voto minus ex sententia satisfacere possim. Quam enim pecuniae quantitatem illa à me petit, eam numeris omnibus absolutam acciperet, nisi mihi Mars et in his et infinitis alijs rebus hoc rerum statu infestus esset. Id, quod ad manus est, totum Cels. <sup>i</sup> Tuae consecro. Sunt autem floreni quingenti, quos Secretario ad me misso tradidi; ille nuperum chyrographum repetijt ac retinuit mihi que novum confecit, quod et priorem et presentem pecuniarum quantitatem continet prioraque sigilla utraque sustinet.

Reliquum est, ut Deum Opt. Max. sincero cordis affectu precer, ut is et recenti thermarum aedificio et reliquis generosissimi pientissimique animi tui conatibus clementissimè benedicere meque in perpetuâ Cels. Tuae gratia conservare dignetur. Curiae 17. Martij 1631.

Cels. <sup>i</sup> Tuae

addictissimus cliens  
Joannes Gulerus

*Adresse:* Ill. <sup>mo</sup> ac rever. <sup>mo</sup> Principi ac Dno. Dno Jodoco, dignissimo Abbati Monasterij Deiparae Virg. Fabariensis et Dno ac Patrono clementissimo.

*Guler bittet den Abt um Unterstützung in einer nicht näher bezeichneten Angelegenheit der Familienehre.*

Illustrissime ac reverendissime Princeps,  
Domine clementissime.

Durum ac inevitable necessitatis telum facit, ut C. T. negotium facesere praeter morem cogar. Agitur de familiae nostrae honore ac dignitate, sicuti ex harum exhibitore oretenus prolixè C. T. cognoscat. Novi quanti ea nos, licet immeritos, semper fecerit, et quantum famae nostrae consultum cupiverit: Eam igitur, quantum possum, maximè C. T. commendo; qua re illa nos jam antea pluribus nominibus sibi devinctos in perpetuum obligatissimos habebit. Non ero prolixior, ne benignitati C. T. diffidere videar, cui faelicissima quaeque ex animo precor. Curiae 15. Nov. 1631.

Ill.<sup>mae</sup> ac rever.<sup>mae</sup> C. T.

Cliens addictissimus  
Joes Gulerus  
à Weineck Eq(ues)

*Adresse:* Ill.<sup>mo</sup> ac Rever.<sup>mo</sup> Principi ac Dno, Dno Jodoco, antiquissimi Monasterij Divae Genetricis ad Fabarias Abbati religiosissimo, Dno clementissimo.

*Guler dankt für den durch den Klostersekretär überbrachten Brief und die 662 Florin. Er freut sich auf die Ablösung der Hypothek. Dank für das «Nymphaeum».*

Illustrissime et reverendissime Princeps,  
Domine clementissime.

Exoptatissimae C.<sup>s</sup> T.<sup>ae</sup> literae manu propria exaratae infinitis syncerioris amoris signis tamquam gemmis collucentes à Secretario Kolvekio<sup>1</sup> unâ cum florenis sexcentis sexaginta duobus cum dimidio accepi. Longioris morae excusatio facile potuisset omitti. Novi, quot et quantis occupationibus C. T.<sup>a</sup> perpetuò distrahatur; nec illa ignorabit, nihil mihi accidere posse gratius quam commodis ejus pro virium tenuitate inservire. Laetor instare

<sup>1</sup> Johann Kolweck war um 1631 Sekretär in Pfävers. Vgl. auch Anm. 17 der Einleitung.

fabricae absolutionem, quae res et C. T.<sup>m</sup> magno fasce levabit. Maximè autem laetor, Thermas Cultori suo fuisse gratas eique pristinam valetudinem restituisse, quam illi in dies firmiorem et in longos annos inconcussam votis opto. Munus Stöklinianum<sup>2</sup> à C. T.<sup>a</sup> ad me missum valde fuit gratum, id cum voluptate lecturus. Filius Andreas eadem qua ego observantiâ C. T.<sup>ae</sup> se consecrat; nos ambos cum universâ propagine nostra aeternum illa sibi habebit devinctissimos et ad omnia obsequia paratissimos. Curiae pridie ante brumam finientis anni 1631.

Ill. mae ac R. mae

Cliens perpetuus  
Gulerus

*Adresse:* Ill. mo et R. mo Principi ac Domino, Dno Jodoco, Coenobij B. Mariae apud Fabarias in Curia Raetia Abbati pientissimo, Dno ac Patrono colendissimo.

Ragatium

8

*Gulers Sohn Andreas überbringt den Dank des Vaters, der Abt und Konvent bei Bedarf seine Hilfe anbietet.*

Reverendissime et illustrissime Princeps,  
Domine ac Patrone colendissime.

Adventus sui causam C. T. Andreas filius meus oretenus significabit simulque gratias, quas poterit, maximas C. T. verbis meis aget de rebus nostris fideliter conservatis. Si quid est, quod tenuis opella mea C. T. ac universo Conventui praestare possit, potestis mihi liberè imperare: habebitis me ad obsequia vestra paratissimum. Interea C. T. valebit nosque clientulos suos atque adeò universam Remp(ublicam) nostram amare et fovere perget. Curiae die 3<sup>a</sup> Maij 1632.

Rever. mae et ill. mae C. T.

servus devotus  
Jo. Gulerus.

*Adresse:* Rever. mo et Ill. mo Dno, Dno Jodoco, S. R. I. Principi ac Coenobij B. Deiparae virginis apud Fabarias Abbati religiosiss. mo, Dno suo perpetuâ observantiâ col. mo

Fabariae.

<sup>2</sup> Es handelt sich um Stöcklins Badebuch «Nymphaeum» (Dillingen 1631).

*Der kleine Gefallen, der Gulers Schwiegersohn erwiesen hat, ist nicht der Rede wert. Guler freut sich, daß Abt Jodok ihm die Freundschaft P. Gabriel Bucelins, eines Mannes von außerordentlicher Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, vermittelte. Er wird ihm schreiben. Da Guler schon zwei Monate bettlägerig ist, konnte er ihn nicht besuchen.*

Reverendissime et illustrissime Princeps,  
Domine clementissime.

Non est, quod R. C. T. gratias mihi agat pro tenui illo per generum meum praestito officio, qui ad longè majora sum obligatus quique in dies magis magisque obstringor. Generositati enim R. C. T. placuit pro innata sibi benignitate, clarissimum virum D. Butzlinum<sup>1</sup> mihi conciliare; quo nihil mihi potuit accidere gratius. Quid enim jucundius, quam in optimorum doctissimorumque virorum amore acquiescere? Quod ita Butzolino, viro pietate et doctrina ornatissimo, innotuerim quodque in album amicorum ipsius ascriptus fuerim, id omne R. C. T. acceptum fero. Illa non defatigatur, benè de me mereri. Ego autem cumulo beneficiorum ita obruor, ut vix sim ferendo. Verum cumuli ejusmodi licet humeros graviter premant, animum tamen (fatebor enim) summa suavitate afficiunt, dum tanti Principis affectus adeò in me propensos testantur. Animi est ingenui, ait Cicero, cui multum debes, eidem plurimum velle debere.

Ad literas rever.<sup>di</sup> D. Butzlini respondeo, et quoniam is has, ut sibi consignentur, R. C. T. reddi cupit, ignoscet illa mihi, quod hac ex parte sum molestus. Si per valetudinem licuisset, ipsam coram praesens visitassem. At morbus meus familiaris binos jam menses me lecto affixum detinuit, necdum planè dereliquit, quamvis tandem discessum parare videatur. Princeps meus clementiss.(imus) valeat ac Guleros, fidos clientulos suos, solito favore prosequi, id quod facit, non dedignetur. Curiae a. d. 20 Sept. 1632.

R. C. T.

addictissimus

Jo. Gulerus a Weineck.

*Adresse: Rever.<sup>mo</sup> et Ill.<sup>mo</sup> Principi ac Domino, Dno Jodoco, antiquissimi et celeberrimi Monasterij Fabariensis Abbati pientissimo, Dno ac Patrono colendissimo.*

Ragatium aut ad Fabarias.

<sup>1</sup> P. Gabriel Bucelin (1601—1681), Konventuale von Weingarten, Geschichtsschreiber. Vgl. Anm. 4 der Einleitung.

*Dank für den Brief. Den Brief an den Disentiser Administrator hat der Marstaller, bevor er zu Guler kam, durch Kapuziner weiterleiten lassen. Das Werk Marianas «De regimine Societatis Jesu» hat Guler noch nicht gesehen. Er wird heute wohl Sprecher treffen.*

Reverendissime et illustrissime Princeps,  
Domine clementissime.

Statim ac manum C. T. ad me literis humanissimis directum vidi, totus exultavi, illis verò perlectis parum abfuit, quin in extasim prae gaudio fuerim raptus. Quid ita dicet C. T., annon intimus animi mei sensus tibi jam dudum fuit cognitissimus? Fuit certè: At nescio, qui fiat, quod stylus ille elegantissimus, quem amoris C. T. in me abundantia protrusit, excessivos semper in me motus exitet. C. T.<sup>m</sup> et quaecumque ab illa profiscuntur, toto corde veneror. C. T.<sup>ae</sup> stabuli Praefectus singulari diligentia industriam meam antevertit et literas ad Disertinensem Principem administratorem<sup>1</sup> summâ fide, antequam ad me pervenerit, eò deferendus per Patres Capucinos curavit. Quoad Marianae<sup>2</sup> opus de Regimine Societatis JESU, illud hactenus non vidi. Quoniam autem intelligo, in Gallia illud prostare, summo studio curabo, ut C. T.<sup>a</sup> voti compos fiat; nec mihi unquam quicquam gratus accidere poterit, quam ut mandatis clementissimi Principis mei satisfacere possim. D. Sprecherum<sup>3</sup> nostrum nondum vidi: hodie autem, Deo benedicente, illum per salutem à C. T.<sup>a</sup> profectam beabo. Filius Andreas salutem acceptam multo cum faenore reddit seque totum C. T.<sup>ae</sup> dedicat. Curiae Cal. Apr. 1633.

R. mae et ill. mae C. T. ae

Aeternus cliens  
Gulerus

*Adresse:* Reverendiss.<sup>mo</sup> et ill.<sup>mo</sup> Principi ac Dno, Dno Jodoco, antiquissimi et celeberrimi Monasterij Fabariensis Abbati clariss.<sup>mo</sup>, Dno ac Patrono clemen.<sup>mo</sup>

Ragatium

<sup>1</sup> Augustin Stöcklin war 1633 Administrator in Disentis. Vgl. Iso Müller, Geschichte der Abtei Disentis, Zürich/Köln 1971, S. 97—105.

<sup>2</sup> Juan de Mariana SJ (1536—1624). Spanischer Theologe und Historiker. Parteigänger einer gegen Jesuitengeneral Acquaviva gerichteten Reformpartei. Vgl. LThK<sup>2</sup> VII, Sp. 18 f.

<sup>3</sup> Fortunat Sprecher v. Bernegg (1585—1647), Bündner Geschichtsschreiber.



*Guler machte sich große Sorgen um die Gesundheit des Abtes. Er hat inständig für ihn gebetet. Nun freut er sich über die Rekonvaleszenz seines Patrons. Die Angelegenheit des entführten Ochsen hat er vor den Bündner Rat gebracht. Entscheid: Abt Jodok soll Wiedergutmachung erhalten. Rudolf von Salis, in dessen Herrschaft der Schuldige wohnt, wird die Sache erledigen. Wünsche für die Gesundheit des Abtes.*

Reverendissime et illustrissime Princeps,  
Domine clementissime.

Desyderatissimam C. T. manum summa cum veneratione exosculatus sum; quae ut semper, ita nunc imprimis mihi accidit longè gratissima, quoniam exoptatae convalescentiae C. T. index ac testis fuit. O quam dolui dolorem C. T. diuturnum; quem utinam aliqua ex parte levare potuissem. Verum hac in re praestare nihil potui praeter continua vota precesque pro C. T. ad Deum ardentissimas; quem et nunc pro integra C. T. valetudine fatigare non desino; eum, ut spero, habebimus propitium; animum C. T. infractum, erectum et in Numinis Providentiâ acquiescentem beabit, Reip(ublicae) Christianae tam splendidam columnam sartam tectam volet mihique Patronum hunc meum clementissimum benignè conservabit.

Negotium bovis furto ablati summo mane ad senatum nostrum Rhaeticum, qui hac solâ de causâ coactus fuit, detuli. Is justiciam causae C. T. probè intellexit ac Emptori per literas severè mandavit, ut sine ulla tergiversatione C. T. satisfaciat omnemque ejus rei exequutionem D. Rodolpho Salicaeo<sup>1</sup>, in cujus jurisdictione Emptor iste iniquus habitat, commisit, ut ex exemplaribus literarum ad utrumque scriptarum C. T. cognoscet. Si qua praeterea in re C. T. opella mea tenuis usui esse poterit, utatur eâ liberè; habebit me semper ad obsequia sua paratissimum. Interea C. T. in dies magis magisque convalescat, donec ad summum eumque constantem optimae valetudinis gradum ascenderit; id quod benignissimum Numen approbet. Curiae ad d. 28 Oct. 1633.

C. T.

devotiss(imus) cliens  
Joannes Gulerus à Weineck

*Adresse: Reverendissimo et illustrissimo Principi ac Domino, Dno Jodoco, Monasterij Divae Dei genetricis ad Fabarias Abbati splendidissimo, Domino clementissimo.*

<sup>1</sup> Rudolf von Salis.

(*Job. Peter Guler im Auftrag seines erkrankten Vaters an den Abt:*)  
 Wünsche für die wiedererlangte Gesundheit. Die Güte des Abtes gegenüber  
 Guler übersteigt alle Maße. Der Vater freut sich über die Wiedergutmachung  
 in der Angelegenheit des entführten Ochsen. Der Jahreszins ist ordentlich  
 abgeliefert worden. Guler empfiehlt sich dem Wohlwollen des Abtes.

Reverendissime et illustrissime Princeps,  
 Domine colendissime.

Iniunxit mihi amantissimus Genitor meus, ut C. T. ad gratissimas suas  
 aliquid responsi darem, cum ipse solito affectus morbo et lectulo detentus  
 illud idem facere non valeret. Quanto gaudio perfusus sit, cum intelligeret  
 C. T. convaluisse, verbis effari non queo; nunc v(ero) precatur ex animo  
 vitae Auctorem, ut diu multumque salvum et incolumem esse velit; hoc  
 idem voveo et exopto.

Quod C. T. aestum illum amoris et clementiae erga parentem meum  
 indefessum verbis non satis exprimere conatur; illud re ipsa et opere jam  
 dudum cumulatissimè testatum fuit. Certamen inire, tametsi viribus longè  
 inferior sit, haud recusat, siquidem humanitate vinci non facile patitur. Per-  
 gat C. T. eo, quo solet, benignissimum affectu parentem meum cum tota  
 familia complecti.

Factum C. T. satis ob bovem abactum, libenter audivi<sup>1</sup>. Iustitiae causae  
 deesse non potuit, quod v(ero) effusissimas in eum laudes acervatim conferre  
 studet; id non meritis suis, sed immensae ac solitae humanitati C. T. verè, as-  
 signat. Censum annum quod attinet, is probè redditus est nec non caseus  
 transmissus, qui declarat Ciceronis illud: Liberalitatis esse, cui multum de-  
 beas, ei plurimum velle debere; quid multis verbis gratias agat? Facere non  
 potest, quin in singulas res meritaque C. T. gratias agat peringentes. Hisce  
 valeat C. T. et Genitorem meum et familiam eius (cui et ego accenseri vo-  
 lo) antiquo clementiae et amoris ardore prosequi indesinenter studeat et nos  
 sibi commendatissimos esse velit. Curiae Rhaetorum a. d. 19 Xbris 1633.

C. T.

obseq(uentissimus) servus  
 Jo: Pet: Gulerus a Weinek

*Adresse:* Rever.<sup>mo</sup> et ill.<sup>mo</sup> Principi ac Domino, Dno Jodoco, antiquis-  
 simi Monasterij Divae Dei genetricis ad Fabarias Abbati dig.<sup>mo</sup>, Dno  
 Clem.<sup>mo</sup>

*Eigenhändig von Job. Peter Guler.*

<sup>1</sup> Vgl. Brief Nr. 11.

*Guler dankt für den Brief und erwidert die Grüße, gleich wie Sprecher. Er hat die Mitteilung des Sekretärs verstanden. Dieser wird dem Abt über die Angelegenheit berichten.*

Reverendissime et illustrissime Princeps,  
Domine clementissime.

C. s T. ac Gulerus, quae singularis est Numinis benignitas, vivit ac valet eique et vita et valetudo eo nomine longè est jucundissima, quod continuo C. T. utitur patrocínio; at quali? Quo, me hercle, nullum unquam extitit suavius. Vel hodiernae litterae C. T., quem, licet semimortuum, non summè recrearent? Collucent potentissimi amoris flammis in clientem omnium minimum. Principi tam eminenti pro homuncione infimo adedò sollicitae curae? Pientissima C. T. vota, ut aetatem ita et faelicitatem meam producent, quò diutius meam in C. T. observantiam omni officiorum genere pro tenuitate mea testatam facere possim. Quae C. T. per Secretarium suum mecum communicata voluit, probè intellexi; ex quo illa omnia, quae ad rem facere videbuntur, oretenus cognoscet et salutem D. D. Sprehero<sup>1</sup> meisque omnibus ascriptam, multo cum faenore remissam exporrectâ, ut assolet, fronte recipiet. Valeat C. T. meque clementiss.º patrocínio suo, ut hactenus, constanter amplecti dignetur. Curiae 9 Apr. 1634.

C. T.

observantiss(imus) cliens  
Gulerus

*Adresse:* Rever. mo et ill. mo Principi ac Dno, Dno Jodoco, religiosiss. i  
B. maec Dei Genetricis ad Fabarias Monasterij Abbati pientissimo, Dno meo  
clementiss.º

<sup>1</sup> Fortunat Sprecher v. Bernegg.

*Guler bittet den Abt um Unterstützung in einem nicht näher bezeichneten Handel.*

Reverendissime et illustrissime Princeps,  
Domine clementissime.

Incumbit nobis negotium grave, prout ex harum exhibitore C. T. intelliget; in quo illa nobis plurimum prodesse simulque propriae dignitati consulere poterit. Eam itaque submissè rogatam volo, ut pro innata sua pietate et singulari in nos omnes benignitate commendatos nos habere et in causa aequa secundum Justitiae tramites protegere non dedignetur; id quod nobis planè de C. T. pollicemur; quae nos ad omnia gratitudinis officia semper habebit paratissimos. Valeat C. T. nosque gratia et benevolentia sua complecti pergat. Curiae Kalendis Febr. 1635.

Rever.<sup>mae</sup> C. T.

addictiss(imus) cliens  
Joannes Gulerus

*Adresse:* Rever.<sup>mo</sup> et ill.<sup>mo</sup> Principi, Dno, Dno Jodoco, antiquissimi Deiparae Virginis Monasterij ad Fabarias in Helvetia Abbati religiosissimo, Domino ac Patrono summa observantia colendissimo etc.

Ragatium

\* Hier würde der Brief folgen, den Joh. Guler am 9. Nov. 1634 an Abt Jodok schrieb. Er gelangte in die Biblioteca Medicea Laurenziana, Florenz (cod. 219, fol. 67) und wurde ediert in Ulrich Helfenstein, Caspar Scioppius als Gesandter «Sultan» Jahjas in der Eidgenossenschaft (1634/35), Zürich 1963 (MAGZH Bd. 42, Heft 2), S. 82 f.

*(Joh. Peter Guler an den Abt:) Anstelle des durch Gichtbeschwerden verhinderten Vaters schreibt der Sohn den Brief. Er spricht dessen Dank für die Bemühungen des Abtes in einem Rechtsgeschäft aus, über das weitere Angaben folgen. Der Vater empfiehlt sich und seine Familie dem Wohlwollen des Abtes.*

Illustrissime Princeps,  
Reverendissime Domine.

Amantissimus Genitor meus, cum accepisset humanissimas C. T. litteras, chiragra admodum laborans, pro voto respondere nequivit. Itaque mihi brevibus iniunxit, ut C. T., quam fieri potest officiosissimè, gratias agerem, quod non solum precibus eius annuere sed etiam rei statum per expressum tabellarium ei significare non sit dedignata. Ex quo non sine stupore didicit, quod et persona non pro more honestam excusationem praetexuit, ne testimonium dicere compelleretur, sed, quod fas et jura vetant, nondum interrogata se ipsam obtulerit et ad testificandum intruserit. In quo foro moris est, ut testis ipsemet petat, quoad sibi contra aliquem id, quod cupit, deponere liceat! Quis dubitet, huiusmodi testem non instigatione alterius dicere conari et, quod caput rei est, facinoris proprii conscium et complicem in propria causa testimonium velle perhibere? Haec pro acrimonia iudicij C. T. facile cernere poterit. Caeterum rogat amantissimus parens meus, uti C. T. ignoscat, quod huiusmodi molestiam creaverit, idque juris vindicandi causâ factum, certò persuasum habeat. Petit etiam atque etiam, ut solito benignitatis studio se suamque familiam complecti graviter pergat nec non officia sua, tametsi tenuia, attamen paratissima offert, vovet ac toto pectore dedicat. Me verò C. T. ea, qua decet, animi reverentia commendo. Curiae Rhaetorum ex aedibus D. Margaritae, 15 Febr. 1635.

C. T.

Addictissimus Cliens  
Jo Pet: Gulerus a Weinek

*Adresse: fehlt.*

*Eigenhändig von Gulers Sohn Johann Peter.*